

Geschichte der Entwicklung des russischen Heeres, von der Thronbesteigung des Kaisers Nicolai I. Pawlowitsch bis auf die neueste Zeit [Krahmer]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **44=64 (1898)**

Heft 46

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6 Schlachtschiffe, 5 Kreuzer und 9 Torpedoboote; bei Ajaccio 12 Torpedoboote, bei Biserta 1 Schlachtschiff und 6 Torpedoboote; bei Kreta 4 Kreuzer. Endlich treten die 4 Küstenpanzer „Bouvines“, „Jemappes“, „Valmy“ und „Tréhouard“ zur Mittelmeerflotte. Dahinter befinden sich die Schiffe der ersten und zweiten Flottenreserve, die erstere in der Stärke von 2 Schlachtschiffen, 2 Küstenpanzern, 3 Kreuzern 1. und 3. Klasse und 7 Torpedobootsjägern, Avisos und Divisionsbooten und 200 Torpedoboote (für Nord- und Mittelmeergeschwader), welche letztern grösstenteils seeuntüchtig sind.

Schon ein Blick auf die beiderseitigen in Dienst gestellten Flottenstreitkräfte dokumentiert die gewaltige Übermacht Englands zur See, so dass Frankreich nicht daran denken kann, sich heute mit Aussicht auf Erfolg mit der englischen Flotte zu messen, sondern froh sein muss, wenn es von England einige Konzessionen betreffs des westlichen Ghazalgebiets erhält.

R. B.

Geschichte der Entwicklung des russischen Heeres, von der Thronbesteigung des Kaisers Nicolai I. Pawlowitsch bis auf die neueste Zeit. Von Krahmer, Generalmajor z. D. I. Abteilung. Leipzig, Zuckschwert & Comp., Verlagshandlung für Kriegswissenschaft.

Herr F. v. Stein hat s. Z. die Geschichte des russischen Heeres vom Ursprung desselben bis zur Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus in sehr verdienstlicher Weise bearbeitet. Hr. von Krahmer hat es dann unternommen, das Werk bis auf die neueste Zeit fortzusetzen.

In der vorliegenden ersten Abteilung werden behandelt: 1) Die Ergänzung der russischen Armee in der Zeit von 1825 bis 1874 (der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht unter Kaiser Alexander II.); 2) Die Organisation der russischen Armee in dieser Zeit; 3) die Bekleidung, Ausrüstung, Bewaffnung; 4) Quartiere, Verpflegung etc.; 5) Ausbildung, Gefechtsordnung und Verfahren im Gefecht in dem oben angegebenen Zeitraum.

Kenntnis der Entwicklungsgeschichte des Heeres des russischen Riesenreiches bietet um so mehr Interesse, als letztere nicht ohne grossen Einfluss auf die jetzige Weltstellung dieses Staates geblieben ist. Aus diesem Grunde und weil wir Kenntnis über manche merkwürdige Einzelheiten des russischen Heeres in der behandelten Epoche erhalten, ist die Arbeit der Beachtung wert. Es kann noch bemerkt werden, dass der Herr Verfasser den Gegenstand mit viel Fleiss und Verständnis behandelt hat.

Eidgenossenschaft.

— (Entlassungen.) Herrn Oberst-Korpskommandant Ceresole in Lausanne wird die aus Gesundheits- und Altersrückichten nachgesuchte Entlassung vom Kommando des I. Armeekorps erteilt unter Verdankung der der Armee und dem Lande während langer Jahre geleisteten hervorragenden Dienste. — Hr. Oberstdivisionär Locher in Zürich wird auf sein Gesuch vom Kommando der VII. Division und aus der Wehrpflicht auf Ende dieses Jahres unter Verdankung der geleisteten guten Dienste entlassen. — Herr Oberst Traugott Siegfried in Aarau wird vom Kommando der Infanteriebrigade X entlassen und zur Disposition gestellt.

— (Das nächstjährige Schultableau) ist noch nicht festgesetzt. Nach zuverlässiger Mitteilung werden aber in allen Divisionskreisen je 3 Rekrutenschulen abgehalten. Diese finden in den Divisionskreisen nacheinander statt und es dürfen nicht gleichzeitig auf zwei Waffenplätzen Rekrutenschulen stattfinden. Die Schulbataillone sollen aus je 4 Kompagnien gebildet werden. In der I., IV. und VIII. Division darf in einer Rekrutenschule ausnahmsweise ein Bataillon aus 3 Kompagnien bestehen. Die Rekrutenschulen haben unmittelbar auf einander zu folgen.

In allen Kreisen finden je zwei Unteroffiziersschulen statt. Die eine zu Anfang des Jahres, die andere im Herbst, letztere gleichzeitig mit der Offiziersbildungsschule.

Das I. Armeekorps hat grosse Herbstübungen. Vom II. Armeekorps werden 2 Regimenter und das Schützenbataillon zu den Übungen des vereinigten Armeekorps zur Markierung des Gegners beigezogen.

Bei der Landwehr haben Wiederholungskurse zu bestehen die Bataillone Nr. 113, 115, 116, 119, 123, 124, 129. Von der Gottharddivision Nr. 112, 114 und 129, Dauer 11 Tage, davon 4 Tage Cadreskurs und 7 Tage Mannschaft.

Die Zahl der Offizierschulen ist auf 6 festgesetzt und zwar 4 deutsche und 2 französische und italienische. Ausserdem findet ein 10tägiger Stabsoffizierskurs statt.

— (Der Schweiz. Wehr- und Landsturm-Soldatenkalender für das Jahr 1899) von Hauptmann Ulrich Farner, ist im Verlag der Buchdruckerei Keller, Müller & Comp. Zürich V, erschienen. Preis 40 Centimes. Gelungener Inhalt. Die Holzschnitte sind gut ausgeführt.

— (Ein Veteran.) In Sarnen starb ein alter Tambourenveteran, Al. Stockmann, im Alter von 78 Jahren. In Hrn. Stockmann, einem stetsfort jovialen Mann, dürfte wohl der einzige noch lebende „Tambourmajor“ älteren Stils, der Bärenmütze, Federbusch und Stock mit silbernem Knopf getragen hat, dahingeshieden sein. Gerne erzählte er von seinen reichen militärischen Erinnerungen, indem ihn sein gutes Gedächtnis bis in sein hohes Alter nicht verliess. Ein Sohn desselben ist gegenwärtig Tambourinstruktor der IV. Division, und zwei Söhne leisteten oder leisten noch Dienst als Tambouren. Eine Tambourenfamilie mit Auszeichnung, sagt das „Vaterl.“

— (Der Offiziersverein der Stadt Bern) beginnt demnächst seine Winterthätigkeit. Aus dem Programm teilen wir mit, dass eine Reihe interessanter und lehrreicher Vorträge gehalten werden, zu welcher Arbeit sich von unsern besten Führern bereit erklärten. Kriegsspielübungen werden mit den Vorträgen abwechseln. Am 7. November wird ein Reitkurs mit Regiepferden seinen Anfang nehmen. Die Gelegenheit, sich in dieser Kunst auszubilden, sollte kein Offizier versäumen, der irgendwie Zeit erübrigen kann. Die Kosten sind nicht nennenswert, nachdem der Bund nun auch die Löhnung